



📷 Voller Terminkalender für 2025: Das Forum Kunst Rottweil. Foto: al

Kultur Rottweil Titelmeldungen

Sterblichkeit und Neu-Romantik

Jahresprogramm 2025 des Forum Kunst Rottweil



🔥 1 📖 2 minutes read

Andreas Linsenmann (al) · 31. Dezember 2024

Von Neoromantik bis Memento mori: Sechs Ausstellungsprojekte hat sich das Rottweiler Forum Kunst für 2025 vorgenommen. Der Auftakt verspricht spektakulär zu werden.

Denn für den Start hat Forum Kunst-Geschäftsführer Jürgen Knubben einen interessanten Kurator engagiert: Simon Strauß, Jahrgang 1988, Schriftsteller und Theaterkritiker, der als Feuilletonist der Frankfurter Allgemeinen Zeitung mit klugen Beiträgen dem Zeitgeist auf den Zahn fühlt.

Vor allem Letzteres dürfte Strauß dafür empfohlen haben, unter dem Label „Neuromantik“ einer Strömung nachzugehen, die vor dem

Hintergrund ermüdender Orientierungs-Zerrüttung und Endzeit-
Obsession mit neuer Sehnsucht nach der lange verpönten Instanz des
Gefühls fragt.

Man darf gespannt sein, welches Panorama Simon Strauß, Sohn des
Literaten und Dramatikers Botho Strauß, hier auffächern wird. Unter
den angekündigten Namen sticht spontan Lars Eidinger heraus. Der
nicht nur als charismatischer Schauspieler scheinbar alles zu Erzähl-
Gold macht, was er anfasst, sondern mittlerweile selbstbewusst auch
ins Feld der Bildenden Künste vortritt. In fotografischen Arbeiten
etwa lenkt er den Blick auf Details, die er resolut vergrößert und so
auf kleine und größere Alltags-Paradoxien hinweist. Eröffnet wird
diese Ausstellung am 24. Januar um 19 Uhr.

Der mutmaßlich quirligen Neuromantik-Recherche schließt sich eine
klassische Malerei-Ausstellung an. Gezeigt werden Arbeiten des 1955
in Saulgau geborenen Konzeptkünstlers Gerhard Langenfeld, der sich
in übereinandergeschichteten Farbflächen mit den Grenzen von
Malerei auseinandersetzt. Diese Schau ist ab 16. März zu sehen.

Ab 11. Mai kann man im Bürgersaal dann das Werk des in Daun und
Köln wirkenden Franziskus Wendels entdecken. Dessen zentrales
Thema ist das Licht. In Malerei, Videos und Installationen untersucht
Wendels Grenzbereiche zwischen Figuration und Abstraktion, was sich
häufig in Unschärfen und Mehrdeutigkeit ausdrückt.

In den Sommerwochen wird dann ein Künstler mit einer
monografischen Schau ins Sichtfeld gerückt, der bei Projekten des
Forums schon vielfach präsent war – aber eben noch nie die Bühne
für sich alleine hatte: der für provokante Gesten und popkulturelle
Knalligkeit bekannte Stefan Strumbel, geboren 1979 in Offenburg.

Er hat bereits breitenwirksam Themen wie „Heimat“ und
Schwarzwald-Idylle aufs Korn genommen, hat Holzmasken und
Kruzifixe teils grell neu kontextualisiert und Kuckucksuhren fast bis
zur Unkenntlichkeit mit Handgranaten bestückt. Man darf also
gespannt sein, wie er sich in Rottweil ab 13. Juli mal ganz solo in
Szene setzt.

Einem Bildhauer gehört die Forums-Bühne dann in den Herbstwochen: dem 1959 in Bad Säckingen geborenen Markus Daum. Er zählt zu den renommierten Künstlern in Deutschland, die sich der Erneuerung der figurativen Plastik verschrieben haben. Seine Werke finden sich im öffentlichen Raum vieler deutscher Städte und Institutionen – so etwa im Berliner Reichstagsgebäude. Daums Werkschau in Rottweil ist ab 28. September zu sehen.

An eine alte Bildtradition knüpft das letzte Ausstellungsprojekt des Jahres an, das mit „Memento Mori – Stilleben heute“ überschrieben ist. Die Bildgattung der „Stilleben“ mag bieder wirken, hat es aber in sich. Denn die sorgfältig arrangierten Objekte – seien es traditionell Blumen-Arrangements, Früchte, Jagdwild oder anderes – weisen in ihrer Fülle letztlich auf Vergänglichkeit hin. Deswegen finden sich auf Stilleben nicht selten bleiche Totenschädel, Insektenfraß oder zerbrochenes Glas. In einer Sammelausstellung will das Forum Kunst zeigen, wie Künstlerinnen und Künstler heute dieses alte Sujet neu interpretieren. Eröffnet wird die Schau, die das Kunstjahr am Friedrichsplatz beschließt und an die Gefühls-Sondierungen des Auftakts möglicherweise sogar subtil anknüpft, am 22. November.

Info: Die aktuelle Ausstellung „Wald- und Wildszenen“ ist noch bis 5. Januar 2025 dienstags, mittwochs und freitags von 14 bis 17 Uhr, donnerstags 17 bis 20 Uhr sowie am Wochenende von 10 bis 13 Uhr und 14 bis 17 Uhr zu sehen.